

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Hauptstr. 23 und Neugasse 2,
Postadresse: 69035 Heidelberg, Postf. 10 45 60, Internet:
http://www.rnz.de. Erscheint werktäglich in 10 Ausgaben



Zustell-Service: Tel. (0 62 21) 5 19 - 3 80, Fax 5 19 - 3 85.
Anzeigen-Annahme: Tel. (0 62 21) 5 19 - 2 51, Fax 5 19 - 2 08.
Verlag und Redaktion: Tel. (0 62 21) 5 19 - 1, Fax 5 19 - 2 17.

HEIDELBERGER

NACHRICHTEN

RNZ, 10.3.2008



Das Ganztagsgymnasium Osterburken gehörte zu den Schulen in der Metropolregion, die für das Projekt „Das andere Amerika“ ausgewählt wurden. Die 20-jährige Amerikanerin Allie Geiman, die in Heidelberg studiert, war seit Mittwoch zu Gast an der Schule, um ein unverklärtes

USA-Bild zu vermitteln. Unsere Aufnahme zeigt Englischlehrerin Daniela Roll (l.), Projektkoordinatorin Veronika Fröhlich (Pädagogische Hochschule Heidelberg; 3.v.l.) und Studentin Allie Geiman (3.v.r.) im Gespräch mit Schülern. Foto: Gassenbauer

Das Bild der USA ein Stück geradegerückt

GTO-Schüler bei Projekttagen „Das andere Amerika“ mit Begeisterung bei der Sache – Vorurteile ausgeräumt – Studentin zu Gast

Osterburken. (bg) Nicht erst seit dem Irak-Krieg hat das Ansehen der USA in vielen Teilen der Welt gelitten; ganz allgemein finden die US-Politik und der ein so nachahmenswerte „American Way of Life“ weit weniger Zustimmung als noch vor einigen Jahren. In einem Projekt unter der Überschrift „Das andere Amerika“ versuchen amerikanische Studenten derzeit an Schulen in der Metropolregion Rhein-Neckar, das Bild der Vereinigten Staaten zurechtzurücken. Am Ganztagsgymnasium Osterburken tat dies seit Mittwoch Allie Geiman, die in Heidelberg studiert, auf erfolgreiche Weise. Die Zehntklässler waren mit Begeisterung bei der Sache; manches Vorurteil sei abgebaut worden, meinte ein Schüler.

In den letzten Jahren kam niemand umhin, einen Wandel in der Wahrnehmung der USA, des politisch und wirtschaftlich wichtigsten transatlantischen Partners Deutschlands, zu bemerken.

Doch wie steht es tatsächlich um Amerika, und in welchem Verhältnis dazu stehen die Bilder, die in den Schulen vermittelt werden? Das Projekt unter der Überschrift „Das andere Amerika“, das in Zusammenarbeit von Bosch-Stiftung und Regierungspräsidium Karlsruhe derzeit an ausgesuchten Schulen der Metropolregion Rhein-Neckar läuft, will eine unverklärte und authentische Betrachtungsweise der USA vermitteln. Durch Schulbesuche amerikanischer Studenten in Deutschland wird der interkulturelle Dialog in die Klassenzimmer getragen.

Am GTO in Osterburken, einer der

ausgewählten Schulen, war seit Mittwoch die 20-jährige Allie Geiman zu Gast, die in Heidelberg studiert. Die aus Kentucky stammende Deutsch-Studentin und 25 Zehntklässler des GTO befassten sich drei Tage lang intensiv mit dem komplexen Thema „Patriotismus“, während es an anderen Schulen um Themenstellungen wie „Religion“, „School and Education“ (Schule und Erziehung), „Gun Culture“ (Waffen-„Kultur“) oder „American Dream“ ging.

Am GTO waren die Schüler mit sichtlicher Begeisterung bei der Sache, zumal die angehende Lehrerin aus den USA keineswegs trockene Materie vermittelte, sondern die Projekttage außerordentlich abwechslungsreich gestaltete. Da galt es unter anderem, im Internet zu recherchieren, Texte patriotischer und antipatriotischer Lieder unter die Lupe zu nehmen oder gestalterisch tätig zu werden.

Wie im Verlauf der Projekttageweile deutlich wurde, ist das Amerika-Bild, das in Deutschland (und anderen Teilen der Welt) vermittelt wird, oft von einer Verkürzung der USA auf den Machtapparat in Washington und von Zuspitzungen geprägt. Letzteres gilt, wie die Schüler erfahren, gerade auch bezüglich des in den USA stark ausgeprägten Patriotismus, der hierzulande vielfach mit Kopfschütteln und Unverständnis registriert wird.

Dass das Ganze einerseits Projektverantwortung aber verlangte und zudem zu meist in englischer Sprache vorstatten ging, erhöhte den Wert des Projekts für die Schüler beträchtlich. „Gut für’s

Sprachtraining“ sei die Zeit mit der US-Studentin gewesen, meinte denn auch der Schüler Daniel Zimmermann, aber nicht nur dies, sondern die Thematik insgesamt war offenkundig ganz nach dem Geschmack der Jugendlichen.

„Viel Neues erfahren“

Man habe „viel Neues und Unbekanntes erfahren“, meinten etwa Alica Heim und Diana Hefner gegenüber der RNZ, manches Vorurteil sei abgebaut worden, ergänzte Alexander Noe, und Sebastian Stahl fand es besonders interessant, das man sich ausgiebig mit patriotischen und antipatriotischen Liedern befasst hat.

Allie Geiman war ihrerseits voll des Lobes über „ihre“ Schüler, die mit großem Eifer mitgemacht hätten. Dass die Teilnahme am Projekt nicht nur ein besonderes Ereignis war, sondern auch in jeder Hinsicht gelohnt habe, stellte Englischlehrerin Daniela Roll zufrieden fest und sprach von einem intensiven Lernerlebnis mit hohem Informationsgehalt.

Wie sie zog auch die amerikanische Projektkoordinatorin Veronika Fröhlich, die an der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg unterrichtet, am Freitag ein „sehr positives Fazit“. Allie Geiman habe ein klares und authentisches USA-Bild vermitteln und Stereotypen beseitigen wollen. Dies sei rundum gelungen.

Nach Abschluss der Themenkomplexe, die an den einzelnen Schulen von

Grund auf recherchiert und bearbeitet werden, erfolgt eine mediale Aufbereitung der Ergebnisse. Diese finden Einzug in eine spezielle DVD, die unterrichtsunterstützend und fächerübergreifend eingesetzt werden kann und eine Ergänzung zum regulären Englisch-Unterricht darstellt (sie kann über das Regierungspräsidium Karlsruhe bezogen werden).

Die Ergebnisse aus den Schulen fließen zusammen in einer Ausstellung „The Other America“, die Mitte des Jahres im Deutsch-Amerikanischen Institut Heidelberg zu sehen sein wird.



Mit Eifer und Begeisterung bei der Sache waren die Schüler beim Projekt „Das andere Amerika“ am GTO. Foto: Gassenbauer